

Sprachförderung in der Schuleingangsphase für Schüler und Eltern - Das „Styrumer Modell“

Inhaltsverzeichnis

- > **Kurzbeschreibung**
- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation
- > 7. Besondere Bemerkungen
- > Materialien

Kurzbeschreibung

Das Mutter-Kind-Projekt „Fit für die Schule – Styrumer Modell“ ist eine Fördermaßnahme in der Schuleingangsphase. Es dient der Verbesserung des Schulstarts für Kinder, bei denen durch Beobachtungen des Klassenlehrers schon bei der Anmeldung oder/und in den ersten Schulwochen und durch Sprachstandserhebungen (z.B. [Fragebogen Bedarfserhebung RAA](#)) ein Förderbedarf diagnostiziert wurde. Im Kern richtet es sich an Kinder mit Migrationshintergrund sowie an deren Mütter. Es bietet Kindern der 1. Klasse wöchentlich sechs Stunden zusätzlichen Sprachunterricht ([Curriculare Bausteine](#); [StyMo-Stundenplan](#)), und ihren Müttern zwei Stunden Unterricht, Beratung und Erziehungsunterstützung ([Angebot für Mütter](#)). Fördermaßnahmen werden auch für Kinder mit deutscher Muttersprache, für Kinder im 2. Schuljahr sowie als vorschulischer Sprachkurs angeboten. Beim „Styrumer Modell“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der Gemeinschaftsgrundschule an der Schlüsselstraße (GGs) ([Faltblatt GGS](#); [Infoblatt Schulprogramm](#)), der RAA Mülheim (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien), der Jugendhilfe und dem Schulträger. Die Kooperation mit den Kindergärten im Umfeld wurde im Schuljahr 2002/03 verstärkt ([Organisationsmodell](#)).

1. Kontext, Begründungen, Ziele

Seit Jahren steigt an der GGS Schlüsselstraße der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund (von 1996 mit knapp über 40% auf 68% in 2003). Obwohl die Kinder teilweise schon in der dritten Generation in Deutschland leben, stellten die Lehrerinnen und Lehrer Mitte der 90er Jahre fest, dass die Sprachkompetenz (besonders der türkischen Schüler) sowohl in der Erstsprache als auch in der Zweitsprache Deutsch von Jahrgang zu Jahrgang schlechter wurde. Das hatte unter anderem zur Folge, dass relativ viele Schulanfänger in den Schulkindergarten zurückgeführt und in den höheren Klassen überdurchschnittlich viele Kinder für den Besuch einer Förderschule vorgeschlagen wurden. Ein weiteres Problem war die soziale und kulturelle Distanz zwischen der Schule und den Eltern dieser Schüler. Sie standen der Schule oft misstrauisch gegenüber, da sie wenig von dem, was in der Schule geschah, nachvollziehen konnten. Umgekehrt gab es auch auf Seiten der Lehrer eine große Unwissenheit über die soziale und kulturelle Situation der türkischen Familien. Manche Kolleginnen und Kollegen sahen sich kaum noch in der Lage, ihren Beruf ihren eigenen Ansprüchen gemäß auszuüben. Die Fluktuation in der Lehrerschaft stieg.

Der daraus entstandene Leidensdruck war der entscheidende Auslöser für die Suche nach Veränderungsmöglichkeiten. Mitte der 90er Jahre wandte sich die Schule Hilfe suchend an ein externes Unterstützungssystem: die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien – RAA Mülheim an der Ruhr (RAA).

Mit dem in Kooperation zwischen der RAA und unserer Schule entwickelten „Styrumer Modell“ wollen wir die folgenden Ziele erreichen:

Für die Kinder: Wir wollen

- die Chancen für einen erfolgreichen Schulstart verbessern und damit einen positiven Einfluss auf die weitere Schullaufbahn bewirken.
- die Bildungschancen der Kinder aus Zuwandererfamilien erhöhen und in der Schuleingangsphase Defizite ausgleichen.

Für die Lehrer: Wir wollen

- die Lehrer für ihr Arbeitsfeld weiterqualifizieren (u.a. interkulturelle Sensibilisierung, Theorie und Praxis des Erst- und Zweitsprachenerwerbs, interkulturelle Ausgestaltung der Unterrichtsarbeit,

Grundsätze der Arbeit mit ausländischen Eltern, Stadtteil- und Lebensweltorientierung, Verzahnung von Elementar- und Primarbereich).

- die Evaluation und Dokumentation verbessern, indem wir Kriterien zur Erfolgsbeurteilung formulieren, ein angemessenes Methodenrepertoire ausarbeiten und anwenden, Materialhandreichungen erstellen bzw. solches den Kollegen zur Verfügung stellen.

Für die Eltern: Wir wollen

- von Anfang an eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern anbahnen.
- die vorhandenen Hemmschwellen in Bezug auf kulturelle Unterschiede und Verständigungsschwierigkeiten der Schule gegenüber schrittweise abbauen.
- Einblick in das Schulleben geben und Eltern als Partner innerhalb der Schulgemeinde gewinnen.

Zur Zeit (2003/04) befindet sich im Land NRW die gesamte Schuleingangsphase in einem Umstrukturierungsprozess. Wir hoffen, dass wir in diesem Zusammenhang den von uns eingeschlagenen Weg weitergehen können.

2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung

Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des Styruer Modells (StyMo)

- Zwischen der damaligen Schulleiterin der GGS und der Leiterin der RAA Mülheim gab es persönliche Kontakte, die die Kooperationsaufnahme, die Erarbeitung und die Einführung eines Lösungsmodells günstig beeinflussten.
- Im Laufe der ca. zweijährigen Vorarbeitsphase wurden bis zum Schuljahr 1996/97 alle inhaltlichen, organisatorischen, planerischen und finanziellen Punkte für das StyMo von den beiden Leiterinnen entwickelt und abgesprochen. Sie betrieben „Lobbyarbeit“ für die Förderung von Kindern und Eltern im sozialen Brennpunkt, in dem die Schule liegt: Auf der Stadtviertelkonferenz, an der die Schule und die RAA teilnahmen und die Stadtteilarbeit mitaufbauten, konnten Kontakte zu Parteien, Firmen, der Bezirksvertretung und anderen Schulen aufgebaut und Befürworter für die Förderung des Ansatzes gewonnen werden.
- Die Kollegen, denen die Ideen zum Vorhaben vorgestellt wurden, waren äußerst froh, dass für die schwierige Lehr-Lern-Situation an Problemlösungen gearbeitet wurde. Die Lehrerkonferenz und die Schulkonferenz fassten 1996/97 zustimmende Beschlüsse.

Einführung des Styruer Modells

- Unter dem bis heute geltenden Titel „Fit für die Schule – Styruer Modell“ wurde das Modell zum Schuljahresbeginn 1997/98 als einschulungsbegleitende Unterstützungs- und Fördermaßnahme für Schulanfänger nicht-deutscher Herkunftssprache im 1. Schuljahr und für deren Mütter eingerichtet.
- Wegen des Erfahrungshorizonts und der Möglichkeit, Fördermittel zu akquirieren, lag die Federführung im Einführungsjahr des Modells vollständig bei der RAA.

Ressourcen ( [Organisationsmodell](#);  [StyMo-Stundenplan](#))

- Während des ersten Umsetzungsjahres des Modells (1997/98) beantragte die RAA beim Land NRW die finanzielle Förderung des Untersuchungsvorhabens „Elementarerziehung / Einschulung in die Grundschule“. Der Antrag wurde zum Schuljahr 1998/99 in abgewandelter Form bewilligt. Seitdem wird das StyMo mit Personal- und Sachmitteln als Modellversuch des Landes NRW gefördert.
- Für das StyMo steht eine halbe Lehrerstelle zur Verfügung. Die 14 Lehrerwochenstunden werden folgendermaßen aufgeteilt: 1 x 6 Unterrichtsstunden für die 1. Klasse, je 3 Stunden für die Klasse 2 und die Montessoriklasse und insgesamt 2 Stunden für die Lehrer für wöchentliche Besprechungen im kleinen und großen StyMo-Team. Die Zuweisung der Lehrerstunden erfolgt durch die untere Schulaufsicht (Landesmittel). Die zugewiesenen Personalmittel sind für die Umsetzung des StyMo nicht Kosten deckend.
- Die Stadt Mülheim als Schulträger finanziert die Teilzeitstelle einer Erzieherin (1/2 Stelle mit 19,25 Std. – kommunale Mittel). Daraus werden Betreuung und inhaltliche Vorbereitung der Müttergruppe, die Arbeit als Co-Teamerin des Klassenlehrers in den StyMo-Unterrichtsstunden

(inkl. der Vorbereitungszeit) sowie – vorwiegend am Anfang des Schuljahres – drei bis vier Stunden des (planmäßigen) Klassenunterrichts abgedeckt.

- Über die RAA erhält die Schule aus Mitteln des Schulträgers jährlich Sachmittel in variierender Höhe für Lernmittel, Bastelmaterial, Ausflüge etc. Der Bedarf lag in der Anfangsphase bei ca. 2000,- € und hat sich ab dem 3. Jahr auf ca. ein Drittel reduziert.
- Zum Schuljahr 2001/2002 wurde das Modell um den vorschulischen Sprachförderkurs erweitert und über die RAA mit Honorarmitteln für zwei Nachmittagsveranstaltungen pro Woche im Zeitraum jeweils von Februar bis zu den Sommerferien unterstützt.
- Für die Mütterkurse wurde im Dachgeschoss der Schule ein „StyMo-Raum“ eingerichtet.

Verankerung des Styruer Modells im Schulprogramm

- Als zum Schuljahr 2001/02 die Schulleiterin die Schule wechselte, übernahm die Nachfolgerin auch die Weiterarbeit am StyMo.
- Im Dezember 2001 wurde das Schulprogramm der GGS Schlägelstraße schriftlich fixiert und das StyMo als wichtiger Baustein aufgenommen ([Infoblatt Schulprogramm](#)). Das StyMo baut auf dem Selbstverständnis einer Schule auf, die sich als multikulturelle Schule versteht und die die Verschiedenheit der Kinder zu einem Ausgangspunkt ihrer Schulentwicklungsschwerpunkte macht ([interkulturelle Integration](#)).

Landesweite Regelung

- Seit Sommer 2003 gibt es in NRW eine landesweite Verpflichtung für Grundschulen, den Sprachförderbedarf zu erfassen und Fördermaßnahmen zu ergreifen. Für die betroffenen Eltern gilt die Teilnahme ihres Kindes an den Maßnahmen als verbindlich.


3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)

Das Styruer Modell (StyMo)

- Im Schuljahr 2003/04 umfasst das StyMo die folgenden Elemente:
 - systematische Sprachstandserfassung und Bedarfserhebung für vorschulische Sprachfördermaßnahmen (seit dem Schuljahr 2001/02); modifiziert durch die landesweite Neuregelung zum Schuljahr 2003/04 (s.u., „Diagnoseverfahren ...“)
 - Fördermaßnahme für Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache der 1. Klassen mit Defiziten in der deutschen Sprache (StyMo-Unterricht; seit 1997/98)
 - Erweiterung des Förderangebots (seit 2001/02 auch für Kinder mit Deutsch als Muttersprache)
 - bei weiterem Förderbedarf: drei Stunden zusätzlicher Deutschunterricht für Kinder im folgenden zweiten Schuljahr (seit 2001/2002)
 - Mütterkurse seit Beginn (1997/98).
- Außerdem läuft seit 2001/02 ein vorschulischer Sprachförderkurs, der sich seit 2003/04 nur noch an Lernanfänger richtet, die keine Sprachförderung durch einen Kindergarten erhalten.
- Das StyMo ist ein Kooperationsprojekt zwischen der GGS und der RAA. Dabei ist die RAA als Trägerin des Projektes zuständig für Finanzierungsfragen, Konzept, Beratung und Begleitung. Sie fungiert als „kritischer Freund“ der GGS. Für die Umsetzung des Konzeptes im Schulalltag, für die inhaltlichen und organisatorischen Belange ist die GGS verantwortlich. Sie übernimmt bei der konzeptionellen Weiterentwicklung zunehmend den aktiveren Part.

Diagnoseverfahren zur Sprachstandseinschätzung

- Das Aufnahmeverfahren der Lernanfänger für das kommende Schuljahr findet jeweils im Oktober bzw. November in der Schule statt. Zuständig ist die Schulleitung.
- Seit dem Aufnahmeverfahren im Oktober 2003 sind die Grundschulen in NRW verpflichtet, im 1. Schritt eine Einschätzung des Sprachstands der zukünftigen Lernanfänger vorzunehmen, wobei




ihnen die Verfahrensweise zur Zeit freigestellt ist. Hierzu können Mülheimer Schulen auf den  [Fragebogen Bedarfserhebung RAA](#) und andere Dienstleistungen der RAA zurückgreifen.

- Im 2. Schritt ist für als förderungsbedürftig erkannte Kinder jeweils im November ein standardisierter Sprachtest verbindlich vorgesehen. Die Schulen der Bezirksregierung Düsseldorf konnten unter drei Testversionen auswählen, die entweder über Buchhandel oder über die Homepage des Landesinstituts für Schule NRW (s. auch Punkt „Bemerkungen“) zu beziehen waren. Die GGS hat sich für den standardisierten Sprachstandstest „Fit in deutsch“ aus Hessen (Lehrerfortbildungsinstitut) entschieden, der dem bereits von ihr verwendeten sehr ähnlich ist.
- Die Durchführung des Sprachstandstest (2. Schritt) dauert 30 bis 60 Minuten pro Kind.
- In den Vorjahren wurden die Eltern zum Abschluss des Aufnahmeverfahrens über die Förderangebote der GGS informiert und beraten. Die Entscheidung lag bei ihnen, sie konnten ihr Kind direkt anmelden. Seit Herbst 2003 werden Eltern von Kindern mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf im November schriftlich aufgefordert, ihr Kind zur verpflichtenden Fördermaßnahme zu schicken, die an den diagnostizierten Defiziten ansetzt.



Der vorschulische Sprachförderkurs

- Zusätzlich zur Fördermaßnahme in der 1. Klasse (StyMo-Unterricht; s.u.) wurde im Schuljahr 2001/02 an der GGS unter der formalen Federführung der Jugendhilfe die vorschulische Sprachfördermaßnahme für zukünftige Lernanfänger eingerichtet und terminlich mit den von Kindergärten angebotenen Maßnahmen koordiniert.
- Die teilnehmenden Kinder beginnen ein halbes Jahr vor der Einschulung und erhalten insgesamt vier Unterrichtsstunden, verteilt auf zwei Tage pro Woche.
- Die RAA akquiriert Honorarkräfte für den Unterricht (meist Studenten des Lehramtes, aber auch Lehramtsanwärter, Erzieher oder andere pädagogisch vorgebildete Kräfte). Sie stellt ihnen dafür ein ausgearbeitetes Konzept („Rucksack-Projekt“) mit Curriculum, Unterrichtswerk und Materialien zur Verfügung, übernimmt die inhaltliche Einweisung in die Arbeit und bietet begleitend sechs je 3stündige Fortbildungsveranstaltungen an.
- Um die Sprachfördermaßnahmen an Schulen zu ersetzen, werden diese nun im Rahmen der Neuordnung der Bildungspläne für die Kindergärten zunehmend schon in den Kindergärten durchgeführt. Zum Schuljahr 2003/04 hat die Bezirksregierung die Schuleingangsphase umstrukturiert, so dass seitdem an der GGS-Maßnahme nur noch Kinder teilnehmen, die keinen Kindergarten besuchen oder in deren Kindergärten keine Sprachfördermaßnahme durchgeführt wird.
- Am Ende des vorschulischen Sprachförderkurses werden die Eltern bei einem Elternabend oder bei einem Sommerfest erneut über das Styrumer Modell mit den Fördermöglichkeiten im 1. Schuljahr informiert.


Organisation des Unterrichts nach dem Styrumer Modell (StyMo-Unterricht)

- In den ersten sechs Schulwochen werden alle Schulanfänger in die Rituale des Schul- und Klassenlebens eingeführt. Während dieser Zeit beobachten Klassenlehrer und Erzieherin die Kinder u.a. daraufhin, ob über die Teilnahme am vorschulischen Sprachförderkurs hinaus weiterer Sprachförderbedarf festzustellen ist. Den Eltern dieser Kinder wird der StyMo-Unterricht empfohlen und ihnen selbst die Mütterkurse (s.u.) angeboten  ([Elterninformation](#)).
- Der etwa in der siebten Unterrichtswoche beginnende StyMo-Unterricht umfasst sechs Stunden zusätzlich zum regulären Stundenplan von 19 Unterrichtsstunden. Davon liegen zwei Stunden nachmittags, die übrigen vier in der 5./ 6. Stunde  ([StyMo-Stundenplan](#)).
- Seit 2001/2002 erhalten die Kinder bei weiterem Förderbedarf auch im folgenden zweiten Schuljahr drei Stunden zusätzlichen Deutschunterricht  ([StyMo-Stundenplan](#)).
- Den Unterricht führt der Klassenlehrer im Team mit der Erzieherin oder der Muttersprachenlehrerin durch » ([Organisationsmodell](#)).
- Die StyMo-Kleingruppe setzt sich je Gruppe aus ca. 10-15 Schülern zusammen.


Inhalte des StyMo-Unterrichts in der 1. bzw. 2. Klasse

- Grundlage für den StyMo-Unterricht sind fünf  [Curriculare Bausteine](#).
- Schwerpunkt ist die systematische Sprachförderung (Bausteine 1 – 3), überwiegend mit Inhalten des Deutschunterrichts aber auch Anteilen der jeweiligen Muttersprache (z.B. lässt sich Lesemotivation auch über muttersprachliche Kinderbücher erreichen).
- Baustein 4 widmet sich der Stärkung des Sozialverhaltens und der Selbstständigkeit. Hierzu gehören das Einführen von wenigen, aber verbindlichen Regeln über Bilder (Ruhezeichen), die Förderung der Konzentrationsfähigkeit durch Stilleübungen (z.B. Hörübungen, Mandalas, Vertrauensübungen, Entspannungsgeschichten) sowie Bewegungsspiele vor und nach Arbeitsphasen.
- Baustein 5 befasst sich mit Lernformen und Arbeitstechniken (z.B. aufgabenorientiertes Verhalten auf der Basis spielerischen Lernens, Anleitung und Hilfe bei Hausaufgaben).
- Der StyMo-Unterricht verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem die Lebenswirklichkeit der Kinder und die Einbeziehung verschiedener Sinne und Lernkanäle zum Ausgangspunkt für Lernprozesse werden. Nach dem Prinzip, dass jeder Unterricht auch Sprachunterricht ist, werden Unterrichtsthemen – z.B. der Inhaltsbereich „Mein Körper“ – fächerübergreifend behandelt  (Bsp. [Unterrichtsthema](#)). Wir verwenden Bilder, Texte und andere Anregungen aus gängigen Unterrichtswerken für das erste Schuljahr (Leporello, Sprachreise, Bausteine Deutsch) oder auch die „DaZ-Box“ (Deutsch als Zweitsprache) für Wortschatzarbeit (Finken-Verlag). Mittlerweile haben wir mehrere Ordner mit Arbeitsblättern und Bastelideen als Material für Lehrer angelegt.

Beobachtung und Rückmeldung zur Lernentwicklung

- Lernverhalten und Arbeitsergebnisse der geförderten Kinder werden im Unterricht beobachtet. Die Lehrer machen eine Fehleranalyse und besprechen sie mit den einzelnen Kindern. Es wird zunehmend versucht, Kinder in den Prozess einzubeziehen, ihr eigenes Lernen einzuschätzen. Wie die Kinder mit den Rückmeldungen der Lehrer umgehen, wird von Zeit zu Zeit stichwortartig vom Lehrer festgehalten. Beobachtungsmerkmale sind: Versteht das Kind bildliche/mündliche/schriftliche Arbeitsanweisungen? Geht es selbstständig an eine Aufgabe heran? Fragt es oft bei Lehrern nach? Nutzt es freie Lernzeiten intensiv? Kann es über einen längeren Zeitraum bei einer Sache bleiben?
- Auf der Basis der individuell festgehaltenen Beobachtungen werden Elterngespräche geführt und am Ende des Schuljahres die  [Berichtszeugnisse](#) verfasst. Sie geben Auskunft über die Lernentwicklung und -leistung in allen Unterrichtsfächern und enthalten im Teil zum Arbeits- und Sozialverhalten auch Bemerkungen zum StyMo-Unterricht.
- Mit den Eltern der am StyMo-Unterricht teilnehmenden Kinder gibt es regelmäßige Gespräche. Gelegenheiten für diese Gespräche ergeben sich z.B. bei Hospitationen von Eltern während des Unterrichts, bei von einigen Lehrern systematisch vorgenommenen Hausbesuchen, mit den am Mütterkurs teilnehmenden Müttern während der Kurszeiten.

Mütterkurse ([Angebot für Mütter](#))

- Mit dem Start des StyMo-Unterricht beginnen auch die Mütterkurse, auf die sie bereits durch die  [Elterninformation](#) hingewiesen worden waren. Zeitlich parallel zu den Nachmittagsstunden im StyMo-Unterricht der Kinder treffen sich die Mütter einmal in der Woche für zwei (Schul-)Stunden (mit Ausnahme des Fastenmonats Ramadan und der Zeit des Opferfestes).
- Schwerpunkte der von der Erzieherin angeleiteten Arbeit mit den Müttern sind: Erziehungsziele und verschiedene Erziehungsstile, Lernfördererspiele, Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Materialien, Büchern und Lernformen, Bedeutung des systematischen Spracherwerbs in Deutsch und der gezielten Förderung in der Muttersprache, Anforderungen der Grundschule, Hilfestellung bei Hausaufgaben, Anleitung zum Erfahrungsaustausch mit dem Lehrpersonal, Anregungen zur aktiven Teilnahme am Schulleben.

Kooperation der Professionellen

- Zur Vorbereitung des StyMo-Unterrichts im ersten Schuljahr, zum Austausch und zur Planung individueller Fördermaßnahmen für einzelne Kinder treffen sich Klassenlehrer, Erzieherin und Muttersprachenlehrerin wöchentlich im „kleinen StyMo-Team“.


- In ca. sechswöchigem Abstand gibt es eine Projekt begleitende Besprechung im „großen StyMo-Team“ (Klassenlehrer, Erzieherin, Schulleiterin, Muttersprachenlehrerin und Leiterin der RAA). Die Moderation übernimmt die RAA. Hier finden Austausch, Reflexion und Weiterentwicklung statt. Dazu gehören: Ideenentwicklung (z.B. Hausbesuche, regelmäßige Telefongespräche mit Eltern), Weiterentwicklung des Modells (z.B. StyMo nicht nur für Migranten sondern auch für deutsche Kinder mit sprachlichen Defiziten), Erarbeitung von Verfahrensweisen und Instrumenten (z.B. Sprachstandstest, „Schultasche für Eltern“ u.a. mit Formularen und Beispielen für Entschuldigungszettel), Entwicklung von Problemlösungsansätzen, emotionale Entlastung, Fortbildung (Zweitsprachenerwerb, Sprachsystem der Herkunftssprachen, Grundlagen Sprachkurs in Türkisch für Lehrer, interkulturelle Unterschiede, Erweiterung des Methodenrepertoires, um z.B. Sprachvergleiche oder Fehleranalysen beim freien Schreiben durchzuführen), Evaluation (Schulkarrieren der Kinder; Reflexionsschleifen: „Ist es noch richtig, was wir tun?“ „Soll etwas verändert werden?“), Fallbesprechungen (über Kinder, Mütter) im Sinne einer Supervision.
- Die engere Kooperation mit den Kindergärten findet seit dem Schuljahr 2002/03 statt. Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule „sanft“ gestalten zu können, besuchen die künftigen Erstklasslehrer nach den Osterferien den Kindergarten. Dort beobachten sie die Lernanfänger und nehmen mit ihnen in einer vertrauten Umgebung Kontakt auf. Zu diesem Termin werden die Eltern eingeladen. Lehrer und Schulleiterin stehen für Fragen zur Verfügung und bieten Eltern Einblick in die Arbeit der Schule (z.B. durch Materialien). Sie geben Tipps, wie Eltern spielerisch ihre Kinder auf die Schule vorbereiten können. Ca. drei Monate vor den Sommerferien besuchen die neuen Lernanfänger mit ihrer Kindergärtnerin in Dreiergruppen die Schule. Sie nehmen dabei an einem normalen Unterrichtstag in der 1. Klasse teil.

4. Zwischenbilanz

Das Styrumer Modell wurde seit 1997 kontinuierlich weiter entwickelt. Die verbindliche Einführung von Sprachstandserfassung und Sprachfördermaßnahmen in NRW seit Sommer 2003 bestätigt noch einmal den von uns eingeschlagenen Weg der vergangenen Jahre und die Formen des Austauschs, an denen wir uns mit Fragen und Erfahrungen beteiligt haben. Im Rückblick betrachtet hatten wir – bereits vor dem „PISA-Schock“ – eine Vorreiterrolle inne. Trotz der vergleichsweise kurzfristig angesetzten verbindlichen Einführung – Anweisung an die Schulen und Mitteilung im Amtsblatt im August 2003, Dienstbesprechung der Schulleiter Ende September 03, Informationen und Fortbildung der Schulleiter zu Testmaterialien Anfang Oktober und Beginn des Anmeldeverfahrens mit Anwendung der Testverfahren Mitte Oktober 03 – konnte sich die GGS deshalb kurzfristig darauf einstellen.

Als erste konkrete Ergebnisse haben wir mit unseren Maßnahmen erreicht:

- Bei den Kindern:
Die Zahl der Wiederholer und auch die der Rückstellungen von Kindern in den Schulkindergarten konnte um ca. die Hälfte verringert werden. Das Lernen in der StyMo-Kleingruppe, wo sie die von ihnen benötigte besondere Aufmerksamkeit erhalten, ermöglicht den Kindern ein aktiveres Mittag, bessere Konzentrationsfähigkeit und Arbeitsverhalten auch im Klassenverband. Was sie in den StyMo-Stunden gelernt haben, ist eine verlässliche Basis für den Klassenunterricht, wo Inhalte des StyMo-Unterrichts aufgegriffen werden. Die Kinder „trauen“ sich mehr und sind selbstbewusster, weil sie in der Kleingruppe erfahren: „Ich kann etwas“. Sie sind integriert und zeigen ein besseres Sozialverhalten, können sich z.B. besser zurücknehmen und stören weniger. Das Anfertigen der Hausaufgaben während der StyMo-Unterrichtszeit, Stille- und Konzentrationsübungen, das individuelle Einführen verschiedener Arbeitstechniken bewirken, dass Hausaufgaben (auch in den weiteren Schuljahren) viel regelmäßiger und sachgerechter erledigt werden.
- Bei den Müttern:
Trotz Sprachschwierigkeiten kommen die Mütter aus Migrationsfamilien häufiger als früher in die Schule, bringen die Kinder, holen sie ab und nehmen an Aktionen der Klasse teil (Ausflüge, Wandertage, Frühstück mit den Kindern). Sie haben die Erfahrung gemacht, dass die Schule sich mit der Verständigung Mühe gibt, Austauschmöglichkeiten und Unterstützung bietet. Sie empfinden sich zunehmend als Erziehungspartner und sind in den Mitbestimmungsgremien vertreten. Ca. die Hälfte der Mütter der geförderten Kinder kommt zum Mütterkurs. Andere haben nachvollziehbare Gründe für ihre Nicht-Teilnahme. Väter wollten oder konnten diese ursprünglich an beide Elternteile gerichteten Angebote nicht nutzen.
- Bei den Lehrern:
Fast alle Lehrer haben in den letzten Jahren am StyMo teilgenommen und sind im Zuge der

regelmäßigen Sitzungen des „großen Stymo-Teams“ insbesondere zum Erwerb der Erst- und Zweitsprache weiterqualifiziert worden. Durch die RAA wurden den Lehrern Methoden und vielfältiges Unterrichtsmaterial für den Bereich Deutsch als Zweitsprache vorgestellt, was von ihnen im Unterrichtsalltag erprobt werden konnte. Nicht zuletzt wurden die Lehrer sensibilisiert für die Lebensproblematik von Einwandererfamilien, was oft eine Ausrichtung des Unterrichtes auf interkulturelle Erziehung mit sich brachte  (Interkulturelle Integration).

Die Entwicklung von Lerntagebüchern und kindgerechten Reflexionsbögen wird ein zukünftiges Arbeitsfeld innerhalb der Teamsitzungen sein, um Kinder an die Selbsteinschätzung ihrer Lernprozesse und -leistungen heranzuführen. Wir wollen die Lernentwicklung der Kinder systematischer beobachten. Deshalb wollen wir nicht nur am Anfang sondern auch am Ende des ersten Schuljahres einen Sprachstandstest durchführen, die Kinder unter bestimmten Kriterien beobachten und die Beobachtungen aufschreiben. Zur Zeit suchen wir nach adäquatem Testmaterial. Weiterhin planen wir die Herausgabe einer Broschüre für Eltern mit Tipps, wie sie den Schulstart ihres Kindes unterstützen können.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Akzeptanz des Ansatzes im Kollegium und Engagement aller Beteiligten
- neue junge Kollegen mit großem Interesse am Styruer Modell
- Einrichtung von Besprechungsstunden für das „kleine“ und das „große StyMo-Team“ über Abminderungsstunden im Stundendeputat der Lehrer

Hinderliche Bedingungen:

- lange bürokratische Wege
- fehlende zusätzliche Verwaltungsstunden für die Schulleitung (Evaluation, Besprechungen)

6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Erreichen der grundlegenden Lernziele (sprachliche, mathematische) der StyMo-Kinder
- Relation der Wiederholer (ausländische, deutsche Kinder)
- Anzahl der Rückstellungen in den Schulkindergarten
- Anzahl der Schüler pro Schulform beim Übergang in die weiterführenden Schulen
- Krankenstand und Fluktuation im Kollegium
- Beteiligung von Eltern der Zielgruppe an schulischen Aktivitäten und Gremienarbeit
- Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:
 - Sprachstandstest am Anfang und am Ende des ersten Schuljahres (in der Entwicklung)
 - Verfolgen der Schullaufbahn über einen längeren Zeitraum
 - Rückmeldungen der Klassenlehrer und Eltern
 - Auswertung der Schulstatistik
 - Reflexionsschleifen mit der RAA

7. Besondere Bemerkungen

Obwohl die GGS an der Schlängelstraße noch nicht als Ganztagsbetrieb ausgebaut ist, gibt es außerunterrichtliche Angebote, die Betreuungsmaßnahme „Verlässliche Grundschule 8 bis 13 und 13+“, eine Hausaufgabenbetreuungsgruppe im Rahmen der integrativen Stadtteilarbeit. Seit dem Schuljahr 2002/03 besteht eine Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche, durch die die Betreuungszeiten ausgedehnt werden konnten (Mo bis Do von 12 bis 16 Uhr, Fr von 12 bis 14 Uhr). Wir streben eine Umwandlung zur „Offenen Ganztagsgrundschule“ an.

Die RAA in NRW hat zwei aus den Niederlanden stammende Programme, „Griffbereit“ und „Rucksack“ adaptiert und für die Bedingungen in Deutschland überarbeitet, die zum einen die Förderung der Muttersprachenkompetenz, zum anderen die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung im Alter von 1 - 6 im Blick haben. (Mütter bilden Mütter - gemeinsam schultern sie den Rucksack für eine bessere Sprachentwicklung ihrer Kinder).

Weitere Hinweise zu Materialien, Informationen und zur veränderten Schuleingangsphase auch unter:

- » http://www.learn-line.nrw.de/nav/grundschule/grundschule_entwickeln (Landesinstitut für Schule NRW)
- » <http://www.raa.de> (Hauptstelle der RAA mit Sitz in Essen); die Hauptstelle RAA hat eine interaktive Multimedia CD-Rom für Schule und Weiterbildung „Fit für Deutsch“ entwickelt
- » info.raa@stadt-mh.de (RAA Regionale Stelle in Mülheim)

Materialien

- » 01. Fragebogen Bedarfserhebung RAA
- » 02. Curriculare Bausteine
- » 03. StyMo-Stundenplan
- » 04. Angebot für Mütter
- » 05. Faltblatt GGS
- » 06. Inforblatt Schulprogramm
- » 07. Organisationsmodell
- » 08. Interkulturelle Integration
- » 09. Elterninformation
- » 10. Bsp. Unterrichtsthema
- » 11. Berichtszeugnis